**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 27 (1901)

**Heft:** 42

Artikel: Unbegreiflich

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-437233

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ded bin ber Düfteler Schreier Und rufe zu scharfem Protest Gegen englische Schandthat im Kriege Das Bolf von Oft und von Beft.

Auf unferem Boden gu hüten Die Benfer Ronvention, Beziemet einer gerechten, Wenn auch kleinen Ration.

Schon oft ist vorangegangen Mit hoch entfalteter Fahn' Das fleine Bölflein Belvetiens Auf zivilisatorischer Bahn!



Man weiß nicht, ist es traurig oder komisch: Berlin beträgt sich nämlich aftronomisch. Instrumente still in Peking weggenommen, sind in Deutschland glücklich angekommen. himmelsguder wollten keine Zeit ver= lieren und brauchten gleich die Beute jum Studieren und haben nun ge= lefen in den Sternen: "Das bied're Bolf foll nicht fo stehlen lernen!" Daher will man jest mit reinen Sänden die Dinger ichon gurud nach China fenden; Chinesen aber geben's gang geschwollen und fagen: daß fie's nicht mehr wollen. Dergleichen macht den beften Chrlichfeiten doch einige Berlegenheiten. Ich aber mußte mas in Sachen, gang einfach ober fimpel mar' gu machen. Ich murbe um Großmut gu entfalten, die Inftrumente freundlich behalten, aber dann mit hundert Domestiffen einen Berföhnungs= pringen nach Befing ichiden. Dabei lernt er an wichtiger Stell' bas ichone Kotauzeremoniell, was in Europa für Jedermann unter Umständen nüglich fein fann.

Deftermalen thut's gescheh'n: Leute die es nicht verfteben, Wollen fich als Reiter zeigen, jämmerlich am Zügel geigen, Daß das Roß sich fast genirt, wenn es so wird malträtirt.

Dito auch der Pegafus Ingrimm fpuret und Berdruß, Wenn ein ABC-Schutz reimt, ihm just fei er aufgezäumt. Da heißt's: Statt jum himmel fliegen, mußt im nächsten Sumpfe liegen!

#### Entweder - oder. (Wahrheit.)

Elife (gu ihrem Freund Hans): So it het doch my Schat e neui B'kleidig. I ha nen afe numme möge g'feh i fynem alte Chittel, wo die Näht g'ribset sy u völlig fadegrau. U d' Hose g'seh au nit am besten us, no me verribset, und 's het Löcher drinn, zwar dilyni numme, aber Loch ift Loch, und i der Nähi achtet meh fie doch.

Sans (beschwichtigend): Glife, Du bift it au difficil! es mari ficher mängi froh, wenn er fo Chleider hatt', wie fie bisher die Schat het treit i hus u Bei u bim Spaziere. Da heft D' Di emal gar nut gha g'icheniere.

Elife (stolg und schnippisch): Ja lue, bi mir ift's einmal it e fo: un holderftod muß flott babere cho. Mit jedem Glünggi gang i nit spaziere, es soll mi Riemer wege bem tuschiere. I wott mi nit vor alli Meitli ichame, wenn fie my Holberftod und mi g'feh game. Chan er nit öppis Rechts am Lychnam ha, so heig er mir a lieber gar nüt a!

#### Millkommen.

Es freut uns, daß Kongreganisten von Frankreich kommen und da nisten. Denn wo fie fo tongreganeften, gereicht's ber Landwirtschaft jum Beften. Wir hoffen, daß Rongreganoften gu unferm Beil den Teufel moften, Daß wir durch die Kongreganaften ben himmel ficher bald erhaften. Wir lieben halt die Kongreneisten im Schweizerlande noch am meiften. Wenn über Kongreganauften Frangofen ichimpfen fast gum Fauften, So ehren wir die Rongreganisten, fie bringen nämlich Geld und Riften.

> Aftuare ichreiben gern mit Steilschrift, Stenographen üben sich in Gilschrift; Nur der Sandwerksbursche liebt die Keilschrift, Weil er so ben Nagel auf den Ropf trifft.

#### Konzert-flegel.

"Also am Tage ber Beisehung von Krügers Gattin haben die Engländer in Pretoria ein Rongert veranftaltet und besucht?" "Ja, es giebt eben nunmehr neben Konzert-Malern 2c. auch Konzert= Flegel! ...

### Arboner fischer im Seesturm, d. 9. Okt. 1901.

ie Arhoner Fischer die fürchten fich nicht. Wenn auch brauset, und zischet der Gischt, So lange das Segel hält, geht es voran; Co geht's burch bie Wellen, ob's Nonnenhorn tos', Es rafet der Sturm, als ob der Teufel mar' los. Den Bordermann feh'n fie oft nicht mehr am Spig Jach bedet ihn zu ber Wogen Gefprig' Nur Einer der macht fich nichts aus der Not Ihm graute nicht por dem drohenden Tod. "De Ruedi gelt, auf der Welt, da ift es doch fcon Wenn wir jest nur nicht gleich untergeh'n Bier find die von Lindau gu Grunde gefahren Sollten wir uns noch mit ihnen paaren "Stopp! Segel herunter", - auf einmal ift's g'icheh'n Rein Rahn und fein Mann ift mehr gu feh'n Die Fischer die liegen ichon unter dem Rahn Finden jum ichwimmen auch gar feine Bahn, Es ift ihnen zu naß bas dunkele Grab Tauchen drum einfach noch tiefer hinab, Schaffen fich unter dem Boote hervor, Die nächfte Welle hebt fie empor. Und hätten fie diese Courage nicht gehabt Co hatten die Bechte fie gar verschnappt; Doch das gibt's bei Arboner Fischern nie, Sie laffen nicht fangen fich, fie fangen fie. Die bleichen Gefichter verschwanden im See, Doch fieh' bort auf ichaumender Wellen Soh' Schwimmen fie frisch an das fichere Land, Dort reichen sich fröhlich die Fischer die Hand Ift Compaß und Segel, ein Ruber auch fort, Sie fämpften fich mutig jum ficheren Port. Sind Fifche, die Rege, und Mäntel auch bin Das nimmt ihnen noch nicht ben luftigen Sinn. Mun wird erft getrunken, gefungen am Sorn, Bis fich gelegt hat des Sturmes Zorn; Dann ftechen die Fischer gleich wieder in See Bum Abschied ertont noch ein frohlich Juhe! Froh find fie wieder in Arbon am Land Und fischen und fingen an Sees Strand.

### Unbegreiflich.

Wie wögen auch die Europäer so lüftern nach Afrika sein? In der ganzen Sahara ift keine einzige Bedürfnis-Anftalt.

### fröhliche Sauserzeit.

er himmel fprach: Gin gutes Jahr will ich ben Menschen geben, Daß sich die alte Zecherschaar verjüngt im Geist der Reben! Drum geht und prüft gur guten Zeit, ob auch folid die Banke! Juheiffa! Du fröhliche Cauferzeit! In der Schenke! Wenn bich ber Sorgen graues Dach vom blauen himmel icheibet, So foriche flugs im Rellerfach, ob jeder Troft dich meidet! Berfcließ' bein Berg der Traurigfeit, daß es fein Beil bedenke! -Juheiffa! Du fröhliche Cauferzeit! In der Schenke! Full' mir die Ranne, Schenkenmaid, mit Balfam aus bem Faffe, Und fuffe mich gefund vom Leid und von dem Staub der Gaffe. Doch ift bein Berg mir nicht geweiht — halt ich mich am Getranke! -Juheissa! Du fröhliche Sauserzeit! In der Schenke! Des grrtum's Rinder feid ihr bier, wenn ihr ben Wein migachtet, Und Gottesmunder nicht wie wir als Enabenquell betrachtet! Sag', Karolin, bist Du bereit, daß ich im Tang Dich schwenke! — Juheiffa! Du fröhliche Sauferzeit! In der Schenke! R. Aeberly.



Frau Stadtrichter: Bott milche, Berr Feusi, was git mer d'Ehr' dasmal? Berr Feufi: Gba bin i grad ufem Weg 3'Fuß ufen letliberg, beet obe fell es jet gar schön fi, uf das Näbelmeer aba g'luege.

Frau Stadtrichter: Ja, en ichuulige Näbel mueß es gwuß da bin Eus unna ha, das gfehd mer allmäg prächtig deet oben abä. Berr Feufi: B'funders 3'Ugerfihl tappids et drin ummä, will's eba zuedem gar viel Staub uufwirblät, wämmer en Müller uus= ídüttlät.

Frau Stadtrichter: Ja fo, fie find halt au Gina!